

# Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags.  
Abonnementpreis bei der Post 80 Pfg., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

Nürnberg, den 10. August 1889.

Inserate kosten die dreispaltige Zeile über deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaction und Expedition: Nürnberg, Bräunstraße 12.

## Gereicht der Pariser Congreß den Arbeitern zum Vortheil?

M. S. Diese Frage wird jetzt in der Presse sehr eingehend ventilirt und je nach der Tendenz einer Zeitung beantwortet. In der Unternehmerpresse begegnen wir fast einmüthig einer sehr abschprechenden Beurtheilung und wenn wir der im Dienste der herrschenden Klasse stehenden Presse Glauben schenken wollten, dann hätten die Arbeitervertreter in Paris eigentlich nichts gethan als revolutionäre Reden gehalten und zwecklose Demonstrationen veranstaltet.

Das dem nicht so ist, geht schon aus den Berichten der Arbeiterpresse hervor, welche klar ersehen lassen, daß die Arbeiterschutzesetzgebung in Paris in der eingehendsten Weise behandelt wurde und alle Verhandlungen sich in der Hauptsache auf diesen Gegenstand bezogen. Es ist wahr, daß die Debatte über die Resolution selbst viel weniger Zeit in Anspruch nahm, als man nach den vorhergehenden Berichten über die Lage der Proletarier in den einzelnen Ländern erwartet hatte; dieses kann aber um so weniger auffallen, als durch diese Berichte allgemeine Klarheit über das, was zunächst zu fordern ist, geschaffen wurde. Was sollten z. B. die deutschen Delegirten, deren referirtes Verhalten der gegnerischen Presse vielfach Veranlassung zu häßlichen Bemerkungen gibt, noch zu all den Forderungen sagen, welche in Bezug auf die Arbeiterschutzesetzgebung in Paris aufgestellt wurden? Diese Forderungen werden in Deutschland tagtäglich in Duzenden von Versammlungen erörtert, darüber in Paris noch viele Reden zu halten, war absolet überflüssig. Die Vertreter der deutschen Arbeiter haben in einer Separat-sitzung eine Resolution in Bezug auf die Schutzesetzgebung ausgearbeitet, mit deren Begründung den Abgeordneten Bebel beauftragt und außerdem Herrn Klopß und Frau Zetkin als officielle Redner ernannt. Bebel begründete in meisterhafter Rede den Standpunkt der deutschen Delegirten und Frau Zetkin referirte über die Frauenfrage zur allgemeinen Zufriedenheit. Wäre es nicht eine ganz unnütze Zeitverschwendung gewesen, wenn noch ein paar Duzend Delegirte sich zum Wort gemeldet hätten, um das zu wiederholen, was die Erstgenannten gesagt haben? Praktisch wie immer haben sich die deutschen Arbeitervertreter gezeigt; hätten diese nicht eine vernünftige Taktik beobachtet, so würde der Congreß noch 2 bis 3 Tage länger gedauert haben, was nach Lage der Verhältnisse nicht zu wünschen war. Was die Resolution selbst anbelangt, so schließt sich dieselbe in der Hauptsache an den im Jahre 1884 von der socialdemokratischen Fraktion im Reichstag eingebrachten Arbeiterschutzesentwurf an. Neu ist nur die Reducirung des Maximalarbeitstages von 10 auf 8 Stunden und präciser gefaßt die Bestimmung bezüglich des Ruhetages. Der Achtstundentag hat in der Separat-sitzung der Deutschen eine lebhafteste Debatte hervorgerufen. Eine kleine Minorität glaubte nämlich, aus taktischen Gründen den neunstündigen Arbeitstag empfehlen zu sollen, obwohl sie sich im Prinzip mit dem Achtstundentag einverstanden erklärte. Des Resultat der Abstimmung war jedoch die Annahme des Achtstundentages mit allen gegen vier Stimmen. Die vier Opponenten erklärten hierauf, daß sie sich selbstverständlich der Majorität fügen und nun auch für den Achtstundentag eintreten werden. Die übrigen Beschlüsse wurden alle einstimmig gefaßt. In Bezug auf die Frauenfrage wurde dem Wunsche der Frau Zetkin, welche eigentlich gegen jede Beschränkung der Frauenarbeit Verwahrung einlegte, nicht vollständig Rechnung getragen und die Bestimmungen d und o in die Resolution aufgenommen. Außerdem gelangte noch eine weitere Resolution zur Annahme, in welcher für weibliche Arbeiter bei gleichen Leistungen derselbe Lohn wie für die männliche Arbeitskraft verlangt wird. Im Uebrigen haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß die deutschen Delegirten denn doch nicht mit allen Ansichten welche Frau Zetkin in Bezug auf die Frauenfrage entwickelte, einverstanden waren, was auch begreiflich ist, wenn man in Betracht zieht, daß bei der Frauenfrage das Gefühl stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir kennen viele Arbeiter, die sonst auf einen ganz fortgeschrittenen Standpunkt stehen, in Bezug auf die Frauenfrage aber doch nicht jene weit gehenden Bestrebungen unterstützen, die darauf ausgehen, die Frau vollständig vom Hause und der Familie zu trennen.

Man ist nicht berechtigt, diese kurzweg als „Spießbürger“ zu bezeichnen, welche die Sklaverei der Frau verewigen wollen. Es ist eben nicht Jedermann im

Stande, den alten Adam vollends abzulegen und in eine neue Haut zu schlüpfen. Tausende fühlen sich glücklich, wenn die Frau nicht auf den Erwerb angewiesen ist, sondern sich dem Haushalt und der Kindererziehung widmen kann. Indessen sind auch in Bezug auf die Frauenfrage die Ansichten viel mehr geklärt worden und auch in dieser Richtung ist ein einheitlicheres Vorgehen als bisher zu erwarten.

Was nun den Erfolg des Congresses im Allgemeinen betrifft, so wird derselbe hauptsächlich darin zu suchen sein, daß nach langer, langer Pause die Proletarier aller Länder wieder miteinander Fühlung genommen haben, um sich gegenseitig ihr Leid zu klagen und festzustellen was nothwendig ist, um das Leben unter den jetzt en Verhältnissen erträglicher zu gestalten und eine Umgestaltung der Gesellschaft anzubahnen. Wenn auch die Meinungen über die Mittel, durch welche das hehre Ziel erreicht zu werden vermag, verschieden waren, so viel steht doch fest, daß die Arbeiterbewegung in allen Ländern einen mehr einheitlichen Charakter annehmen wird. Dieses erreicht zu haben, dürfte hauptsächlich das Verdienst der deutschen Delegirten sein. Die Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter, welche durch die zahlreiche Besichtigung des Congresses eine neue Bestätigung erhielt und die ruhige zielbewusste Haltung der deutschen Delegirten hat auf die Vertreter der übrigen Nationen imponirend gewirkt. Nach dieser Richtung wird, so hoffen wir zuversichtlich, der Congreß von den günstigsten Folgen begleitet sein. Dieses scheinen auch die Gegner der Arbeiter zu ahnen, deshalb die Wuth in ihrer Presse. Ein hervorragender Vertreter der Arbeiter äußerte gelegentlich: „Wenn uns die Gegner loben, dürfen wir beruhigt sein, ein Dummheit gemacht zu haben.“ Diesen Grundgedanken auf den Pariser Congreß bezogen, muß dieser Vorzug des geleistet haben, denn so haben die Arbeiter ihre Gegner noch niemals in Aufregung gesehen, wie seit der großen internationalen Kundgebung in Paris.

## Der Bankrott der Hirsch-Dunker'schen Invalidenkasse.

Wir schulden unseren Lesern noch eine wichtige Mittheilung, die wir wegen chronischem Raumangel immer wieder verschoben mußten. Wie die Zeitungen berichteten, ist die Verband's-Invalidenkasse der Hirsch-Dunker'schen Gewerkschaften bankrott, und Max Hirsch selbst ist es, der in Nr. 27 seines „Gewerkverein“ den Schwanzschwanz seiner Schöpfung erlösen läßt. Der Herr Hirsch! Wie hat er gekämpft und gerungen, um für seine Mißgeburt die staatliche Genehmigung zu erlangen! Und endlich, nachdem er am Ziele seiner Wünsche angelangt, als er sein Schifflein im Hafen gedorgen glaubte, mußte er an der Klippe der Mitglieder-„Schwindel“ scheitern. Herr Hirsch! Glaube an die — Einfalt der Arbeiter war so groß, daß er, trotzdem die Mitgliederzahl in Folge der 1884 beschlossenen Beitragserhöhung von 50 pCt. — in Kraft trat sie erst am 8. März 1888 — von 5000 auf 2600 in 1888 zurückgegangen war, immer noch hoffte, die Arbeiter würden sich von ihm noch weiter am Karrenrande herumführen lassen.

Aber Alles hat seine Grenzen — die Mitgliederzahl schmolz in Folge der im März eingetretenen bedeutenden Beitragserhöhung von 50 pCt. immer mehr zusammen, namentlich die jüngeren Mitglieder traten aus, so daß die Grundlage der Kasse verrückt wurde und ein neues Sachverständigen-Gutachten eingeholt werden mußte, welches besagt, daß wenn die Kasse bei dem Mitgliederstande von 2224 zu Anfang Januar d. J. solle ferner bestehen können, eine Beitragserhöhung von 68 2/3 pCt. erforderlich sei.

Jetzt endlich ist der „Glaube“ Hirschs an seine Schöpfung erschüttert. Aber selbst jetzt noch versucht er mit den Großen zu prahlen, welche die Arbeiter sich vom Munde abdarben, weil sie dem Wahne sich hingaben, dadurch ihre sociale Lage heben zu können. Jetzt noch sucht Hirsch diesen Wahne zu pflegen, indem er die übermäßige Wuth der staatlichen Zwangsversicherung als die Ursache des Cretins seiner Kasse angibt. Das ist weiter nichts als Fluntern. Denn im Jahre 1884, als die 50 prozentige Beitragserhöhung beschloffen wurde, war die staatliche Invalidenversicherung noch im weiten Felde. Aber die „Matten“ merkten das Sinken des Schiffes und eilten von Bord.

Wenn der Satz wahr ist: „Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden“, dann wird der Arch der Hirsch-Dunker'schen Invalidenkasse von großem Werthe sein. Mit dieser Invalidenkasse wird eine Einrichtung begraben, welche oft genug als ein Beispiel rettender Thaten bei freier Selbsthilfe gepriesen worden ist. Die allgemeine Invalidenkasse war von Dr. M. Hirsch 1869 auf durchaus falscher rechnerischer Grundlage errichtet worden, deren Irrthümlichkeit auch von einzelnen Manchestermännern wie Bamberger und Riedert bald erkannt wurde. Ursprünglich war der Anspruch auf Invalidenzrente an eine Carenzzeit von fünf Jahren statutenmäßig gebunden. Schon die 1875 beschlossene Erhöhung der Carenzzeit auf 15 Jahre brachte den Versicherten eine arge Enttäufung; aber erst der Beschluß von 1888, den bereits anerkannten Invaliden nachträglich die Pension bis zum 15 Jahre der Zugehörigkeit zur Kasse zu entziehen, legte das Besessene und Trügerische des Systems bloß. Auf Beschwerden der Betroffenen wurden vom Vorstande noch wenig angemessene Bescheide ertheilt und pensionberechtigte Arbeiter, die ihre Prämienzahlung nicht wieder aufgenommen hatten, wurden einfach ohne Entschädigung aus den Mitgliederlisten gestrichen.

Der Fall Bampel, der dieses Verfahren an's Tageslicht brachte, führte auf Anordnung des Handelsministers zu einer polizeilichen Wegnahme und Revision der Bücher.

Nicht viel besser sind die Erfahrungen mit der Invalidenkasse der Maschinebauer (ebenfalls ein Hirsch's) er Gewerkschaft. Auf der Generalversammlung des Jahres 1884 rechnete der Sachverständige Dr. Bilmeyer aus, daß eine Erhöhung der Beiträge um 800 pCt. eintreten müßte, wenn die Kasse auf die Dauer bestehen sollte. Die Kasse half sich damals damit, daß sie ihren zukünftigen Invaliden statt der laufenden Renten eine einmalige höchst unbedeutende Unterstützungssumme in Aussicht stellte.

Um die ungläubliche Kurzsichtigkeit zu kennzeichnen, womit Dr. Hirsch von der ihm ergebenden Presse als großer Socialreformer nach wahrhaft freiheligen Grundrissen sich feiern ließ, sei die Thatsache erwähnt, daß ein Fortschrittsblatt nach der polizeilichen Beschlagnahme der Bücher der allgemeinen Invalidenkasse behauptete, dieselbe sei am Ende nur erfolgt, um der Behörde Grundlag und Material für staatliche Klassen, namentlich für die geplante Invalidenversicherung zu liefern! Und jetzt will Hirsch der staatlichen Invalidenversicherung die Verachtung seiner Klasse zuschreiben.

## Büßlerisches.

Neuerlich macht die Innungsbewegung freilich den Eindruck, als wenn sie lebhafter nicht sein könnte. „Wer zählt die Städte, nennt die Namen“, in welchen während der letzten sommerlichen Wochen nicht irgend ein Innungsverband oder Handwerkerbezirksverein einen „Congreß“ abhielt. Sieht man aber näher zu, so zeigt sich, daß sich gerade dieses Jahr in überraschender Weise die Klagen über das Fiasko der Innungsbewegung mehren. Wir haben uns die nicht gerade sehr angenehme Mühe gemacht, die Verhandlungen aller dieser Unbezugscongreß aufmerksam zu verfolgen. Man muß sich dabei durch unendlich viel Unsinns durchlesen. Aber gewinnlos ist die Lesüre nicht. Folgende Stichproben aus den Herzogthumsämtern der deutschen Banntäler, welche ausgeplaudert wurden, mögen als Beweis dafür dienen.

Auf dem kürzlich zu Frankfurt a. Main abgehaltenen 14. deutschen Innungsschmiedetage erlöste zunächst die Klage, daß die Innungsausschüsse nicht prosperierten. Auf diese Ausschüsse hatte unsere gouv. nementale Socialreform aber gerade große Hoffnung gesetzt. Angeblich fehlten diesen Ausschüssen nur die Corporationsrechte, nach deren Verleihung sie gewaltig emporblühen würden, wenigstens nach der Ansicht unserer Büßler. Bekanntlich ist das „Recht Rechte“ aber immer die Devise der Herren gewesen, ohne daß die Innungsbewegung dadurch bis jetzt an innerer Kraft gewonnen hätte. Weil von den Schmieden die Rede ist, soll auch gleich angefügt werden, welchen wüthenden Ausfall die büßlerische „D. Schmiedeztg.“ kürzlich gegen das Genossenschaftswesen, das doch allein dem kleineren Handwerker etwas helfen kann, mit den Worten machte: „Der Hah gegen die Consumvereine soll die Innung'n zusammenhalten.“ Das klingt beinahe anarchois. Müß die Bewegung mit solchen Mitteln im Gange erhalten werden? Dann wäre sie ihrem Ende nicht mehr ferne. Auf dem Berliner Verbandstage deutscher Schlosserinnungen fragte der Delegirte Deppes-Wagdeburg, welcher zugleich Mitglied des deutschen Volkswirtschaftsrathes ist, über die „geringe Theilnahme am Innungswesen“. Obermeister Kemmert constatirte, daß gerade die Verbandinnungen das geringste Interesse bei einer Erhebung bezüglich des Arbeitsnachweises gezeigt hätten. Ferner hätten von allen deutschen Schlosserinnungen bisher nur ganze zwanzig die Vorrechte der berühmten §§ 100 a. u. f. (Verkehrsprivileg u. s. w.) erworben. Und was erwarteten die Herren Büßler nicht Alles von diesen neuen Innungsprivilegien! Jetzt werden die letzteren von ihren eigenen Genossen schände verschmäht. Auf dem am 25. Juni zu Ratibor in Schlesien abgehaltenen zweiten ober-schlesischen Innungsverbandstage mußte ebenfalls festgestellt werden, daß der Zuwachs, welchen der Verband im letzten Jahre erhalten hatte, lächerlich geringfügig gewesen sei. In der Gewerbekammer der Provinz würden, so hieß es weiter, die Vertreter des Handwerks (soll heißen des Banntzwangs) „stets niedergestimmt“. Dem Schlüssel dazu erhält man, wenn man weiter liest, daß ein Antrag auf Beschränkung der Massenlehrlingsausbildung, der von etwa 2000 Handwerker unter so viel schwarzen gestellt war, „vielfach auf Widerpruch stieß“. Wenn sich die Büßler wohl hätten, gegen diesen Krebschaden im Handwerk aus egoistischem Unternehmerinteresse „front zu machen, dann brauchen sie sich nicht darüber zu wundern, daß ihre Stimmen nirgends Beachtung finden. In ganz elegischem Tone kam deshalb auf dem Berliner Schloßortage Meister Weinert (Dresden) auf die bei der Berathung der Altersversorgung vom Reichsminister gethane Aeußerung zu sprechen, daß „nach dem Bedürfnisse bloß des kleinen Handwerks“ man sich nicht richten könne; dies Wort habe „allgemein tief schmerzlich berührt“ (doch wohl nur die unverbesserlichen Innungsmeister), und man dürfe nicht „mit allzugroßen Hoffnungen in die Zukunft blicken“. Ebenso resignirt war der büßlerische Reichstagsabgeordnete Mehnert, der in Ratibor erklärte, er habe angehts der Ablehnung des Befähigungsnachweises durch die Regierung „den Muth verloren“. Das war der richtige Ausdruck für einen richtigen Einbruch. Zum Ueberflus kommt jetzt der neueste Jahresbericht der Gewerbekammer für Schleswig-Holstein und spricht von einer „recht sauren und lauen Theilnahme an den Bestrebungen der Innungen“ in jener Gegend, von Zurückhaltung und Bässigkeit der Handwerker; eine Anzahl derselben habe sich — „horribile dictum!“ — sogar den verpönten Arbeiterfachvereinen angeschlossen.

Der deutsche Klempnerverband beschloß, gegen den Widerspruch der Herren Müller und Stadl. Langenbuecher als Vertreter der Berliner Innung die Einführung von Meisterbriefen. Herr Müller machte darauf aufmerksam, daß die meisten Theilnehmer des Verbandstages in der sogenannten wilden Zeit der Gewerdefreiheit selbstständig geworden seien, kein Meisterbrief gemacht und keinen Meisterbrief erworben haben, und daß dennoch sie Jedermann für tüchtige Vertreter ihres Gewerbes halte; der Meisterbrief sei ein werthloses Stück Papier. Für dieses werthlose Stück interessirte sich aber doch die große Mehrheit der Versammlung. (Auch der Bund der Barbier u. s. Innungen will Meisterbriefe ausgeben.) Die Klempner beschäftigten sich noch mit

einem Antrage, welcher die „Verbodsänderung“ der in § 100b der Gewerbeordnung in Aussicht gestellten Rechte verlangt, damit...

So steht die Innungsfrage in Deutschland nach den neuesten Äußerungen der Räte, die sich außerdem noch innerhalb ihrer...

Aufruf an die Metallarbeiter Deutschlands.

Collegen! Ihr alle seid unterrichtet über die Machinationen und Uebelstände des Arbeitsnachwehbureaus der Eisenindustriellen Hamburgs. Die Ausperrung der Former hat uns gelehrt, wozu dieses Unternehmen der Herren Fabrikanten führt...

Franz Diederich, Westermännsweg 115.

NB. In nächster Zeit wird in ganz Deutschland und wozumöglich auch in den Reichslandern eine ausführliche Schrift über dieses Nachwehbureau zur Vertheilung gelangen.

Correspondenzen.

P. Berlin. Der internationale Arbeiter-Congress ist zu Ende und glaubt man mehr die Wohlthätigkeit, und auch eine Anzahl Unternehmer mancher Orte, richtiger an sehr vielen Orten, den vorzüglichsten Eindruck, welchen das einzig in seiner Art dastehende Arbeiterparlament unter den denkenden Arbeiter gemacht hat...

Braunschweig. Eine sehr interessante Geschichte hat sich hier in der Stahlfabrik des Herrn D. Röhrig abgespielt; seit 5 Jahren war da der Arbeiter C. Siebentopp als Maschinenwärter thätig...

ihn jedoch damit, wenn er bleiben wolle, dann bekomme er im Oktober eine Gratifikation von 30 Mark. Hierauf blieb Siebentopp, jedoch am 15. Juni kündigte derselbe wieder ordnungsgemäß und wollte aufhören. Als er am 1. Juli sein Arbeitsbuch und seinen Lohn verlangte, wurde ihm von Ingenieur Claus erklärt, daß er...

Dreher.

Hamburg. Der Fachverein der Metalldreher Hamburgs hielt am 20. Juli seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Kassirer die Abrechnung über das zweite Quartal vorlegte, welche mit einem Ueberschuß von 47,80 Mk. abschloß. Dem Kassirer wurde Decharge erteilt. Betreffs der Colportage der Metallarbeiterzeitung wurde beschlossen, dieselbe in Zukunft den Obmannern zu übertragen...

Former.

Die Aussperrungen der Former in Braunschweig, Hamburg.

Samburg, Altona-Ottensen dauern fort. Zugug ist ferngehalten!

Achereleben. Die Herren Gießerelbesitzer in Braunschweig müssen doch arg in der Klemme sein. Vor 8 Tagen kam eine große Riste mit Mobelen hier an, bei der Ausgabe wergerten sich aber die hiesigen Collegen, die Arbeiten zu machen. Nach Rücksprache des hiesigen Chefs mit den Formern wurden die Mobele wieder retournirt, mit sammt der Ladung, die neu angekommen war...

Braunschweig. Am Montag, den 22. Juli standen 8 streikende Former, sämmtlich verheirathet, vor dem Schöffengericht wegen groben Unfugs angeklagt. Dieselben hatten, von der Beerbtigung eines Collegen kommend, sich nach der neben der Alberschen Fabrik gelegenen Kleinschen Wirthschaft begeben. Als sie sich von dort entfernten, blieben sie noch eine Weile auf der Straße stehen; einige betrachteten das Albersche Schaufenster, andere standen lesend an der Anschlagssäule. Einer wurde nun auf der Stelle polizeilich festgenommen, später entlassen, sodann wurde er nebst 5 anderen Angeklagten im Laufe des Nachmittags wieder verhaftet; bis um 8 Uhr Abend wurden die Verhafteten in den Kellergewahrsam gesperrt...

Bernburg. Unsere Sache steht für uns immer noch günstig, obwohl ein College, Otto Grete aus Bernburg, ein sehr schwacher Arbeiter, seit acht Tagen in der Siederslebener Fabrik arbeitet. Welch ein „Sieg“ für Siedersleben & Comp., uns zum Kerger einen solchen Arbeiter zu besitzen, der früher wegen Leistungsunfähigkeit keine Arbeit erhalten hat!

Hamburg. Der Ausschluss der Former Hamburgs dauert ununterbrochen fort. Mit der größten Hartnäckigkeit verfolgen die Fabrikanten das sich gesteckte Ziel: den Ruin der Organisationen. Nun Collegen, Arbeiter, hier gilt es zu zeigen, daß wir Alle gewillt sind, unsere bestehenden Vereine hoch zu halten und darnach zu streben, daß dieselben mehr und mehr gestärkt werden. Was eine Organisation zu bedeuten hat, ist an dem jetzigen Ausstand der Former zu sehen, denn wie wäre es wohl möglich, daß ein Arbeiterausstand eine derartige Zeit in Anspruch nehmen kann, wie die nun schon 8-9 Monate anhaltenden Ausstände der Former. Gleichzeitlich muß aber den arbeitenden Collegen rühmlich nachgesagt werden, daß sie in finanzieller Unterstützung ihre Schuldigkeit gethan haben, denn ohne dieselben wäre es nicht möglich, einen Ausstand zu führen. Es ist daher auch die Pflicht eines jeden Metallarbeiters, ferner sein Scherlein beizutragen zur Unterstützung der im Ausstande befindlichen Former, damit dieselben nicht gezwungen sind, wegen Mangel an Munition den Kampf gegen das Kapital in dieser Nachtfrage aufzugeben. Ueber den augenblicklichen Stand der Sachlage ist zu berichten, daß in Hamburg noch 55 Collegen zu unterstützen sind. Es sind dieses nur verheirathete, ältere Leute. Sämmtliche Uebrigen sind theils abgereist, theils anderweit in Arbeit getreten. Es arbeiten in den ausständigen Gießereien ca. 80 böhmische und polnische Former. Was das aber für Arbeiter sind, erhellt daraus, daß sämmtliche complicirte Arbeiten auswärts gegossen werden. So war z. B. die Maschinenfabrik und Eisengießerei Schmilinski Söhne, welche wie feinerzeit berichtet wurde, den Arbeitsnachweis der Former anerkannte, am 1. Mai aber ihre Former entließ, da das Geschäft verlegt wurde und die Gießerei noch nicht erbaut ist, gezwungen, nachdem sie in verschiedenen hiesigen Gießereien ihre Arbeiten bestellte, aber vergeblich auf ein brauchbares Stück Guß gemartet hatte, ihre Arbeiten auch auswärts gehen zu lassen. Der weitere Zugang aus Oesterreich scheint den Fabrikanten gänzlich abgebrochen zu sein, trotzdem ihre Agenten dort wieder ihre größte Thätigkeit entfalten. Denn was hier in Hamburg zu holen ist, haben die hier arbeitenden Böhmen schon längst erfahren, und sind in letzterer Zeit mehrere derselben wieder in ihre Heimath gefahren und werden jedenfalls ihren Landsleuten abathen, nach Hamburg zu kommen. Unsere Sache steht somit für uns nicht schlecht, trotzdem schon in verschiedenen Städten das Gerücht aufgetaucht ist, daß die älteren Former Hamburgs der Sache untreu geworden und abgelaufen sind, und daß die ausgeschlossenen Former lieber fähig, daß die Sache beigelegt würde. Daß die Sache beigelegt werde, ist wohl der berechtigteste Wunsch eines Jeden, aber nicht in dem Sinne, wie dieses in dem Gerücht behauptet wird. Die augenblicklich noch im Ausstande befindlichen Collegen, unter denen sich welche befinden, die schon ihr viertheilshundertjähriges Arbeitsjubiläum gefeiert haben auf einer Gießerei, wissen sehr gut, welches Schicksal ihrer wartet, wenn sie den Kampf aufgeben und zu Kreuz kriechen; daß schon die älteren Former abgelaufen sind, ist die reine Erfindung, wenn nicht böswillige Verdäumdung. Eine bestimmte Absicht muß diesem Gerücht zu Grunde liegen, da dasselbe an verschiedenen Orten, wie Berlin und Braunschweig zugleich aufgetaucht ist, man scheint damit einen ganz besonderen Zweck zu verfolgen. Von welchen guten Freunden dieses Gerücht ausgegangen, ist uns vorläufig noch unbekannt, von uns eingeleiteten Schritten nach werden wir aber jedenfalls in der Lage sein, diesen Dunkelmann in nächster Zeit an's Licht ziehen zu können. Wir erlauben daher die Collegen allerorts, solchen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, sondern sich direct an die richtige Quelle zu wenden, um Aufklärung zu erhalten. Dasselbe Gerücht ist vor einigen Wochen schon in Hamburg aufgetaucht und ist unsererseits eine gegentheilige Erklärung im „Hamburger Echo“ erlassen worden.

Mit Gruß

Die Commission der ausgeschlossenen Former Hamburgs. Alle Anfragen richtet man an H. Dörfel, Rosenstraße 37, Hamburg.

Messersburg. Die am 14. Juli im Restaurant Kastn...

Witten. In der Generalversammlung des Formervereins...

Klempner.

Bremen. In der am 8. August abgehaltenen Hauptversammlung...

Frankfurt a. M. In der am 29. Juli abgehaltenen Mitglieder...

Hamburg. Fachverein der Klempner. Generalversammlung...

Metallarbeiter.

Ein prinzipiell sehr wichtiger Streit wird gegenwärtig in...

Sage. Für dieselbe Arbeitsleistung erhielten die Schwabacher...

Martin Segitz.

Vertrauensmann der Metallarbeiter, Fürtb, Bayern, Medioburg 8.

Berlin. Der allgemeine Metallarbeiterverein Berlins und...

Berlin. Der Fachverein der Metallarbeiter in Gas-, Wasser-...

Ludenswald. In Folge einer Versammlung, welche bei...

Mainz. Am 20. Juli hatten wir ordentliche Generalver-

berte unter Hinweis auf die große Formverhinderung die...

NB. Der oben erwähnte Meister heißt Fritz Brückner;

Stettin. Eine Versammlung im Anschluß an die vom 11....

Nadelmacher.

Limbad. In der am 21. Juli im „Johannisbad“ tagenden...

Schlosser und Maschinenbauer.

Büdingen. Der Zuzug von Schlossern ist streng fernzu-

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser Hamburgs hielt...

München. Am Sonntag, den 21. Juli hielt der hiesige...

Bildung derselben. Mit einer kräftigen Ermahnung, daß ein jedes Mitglied ein Glied des Ganzen sein soll, daß nur dann etwas erreicht werden kann, wenn wir alle einig sind...

K. Würzburg. Die colossale Lohnbewegung fast aller Branchen Deutschlands mag einen Theil dazu beigetragen haben, daß nun endlich auch hier der Damm des Individualismus...

Feilenhauer.

Berlin. Feilenhauer- und Schleiferstreik tritt am 10. ds. Mts. in Kraft. Zugunsten zu haben.

Chemnitz. Am 29. Juli fand hier eine öffentliche Feilenhauerverammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1) Stellungnahme zu dem zweiten deutschen Feilenhauer-Congress...

Fürth. Die alljährliche Generalversammlung vom 21. Juli ergab folgende neue Funktionäre: Ferdinand Edinger, Obmann, Anton Franzl, dessen Stellvertreter, Johann Kupfer, Kassier...

Hagen. Am 4. August fand hier eine öffentliche Versammlung der Feilenhauer statt. Es wurden folgende Kollegen als Delegirte zum Congress gewählt: Ernst Meister und Gustav Sattler.

Leipzig. Am 24. Juli abgefallenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, den hier nicht mehr bestehenden Verein wieder in's Leben zu rufen...

Leipzig. Am vergangenen Sonntag, den 21. Juli, fand hier eine öffentliche Versammlung der Feilenhauer statt.

Leipzig. Am vergangenen Sonntag, den 21. Juli, fand hier eine öffentliche Versammlung der Feilenhauer statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Die Gründung eines Unterstützungsfonds. 2) Die Congreßfrage. 3) Anträge. 4) Die hiesige Lage.

München. 5. August. Durch ein Schriftstück der vereinigten Feilenhauereister wurden wir am 4. August überrascht. In demselben wird uns zugemuthet, ihren Specialtarif anzunehmen...

Offenbach a. M. Abrechnung über unseren Streik. Eingegangen sind von: Ludwigshafen a. Rh. 25,61. Berlin 40. Leipzig-Meuditz 86. Nemscheid 80. Hamburg-Altona 24,80. Wien 25,86. Ehrenfeld 20. Budapest Ungarn 18,85. Chemnitz 18. Märzschlag 17. Braunschweig 12. Magdeburg 12,05.

Abrechnung. Aber die vom 1. Juli bis 31. Juli incl. beim Unterzeichneten eingegangenen Unterstützungsgelder für die streikenden resp. ausgesperrten Former Deutschlands.

Einnahme. Köln-Feug: durch M. 15. 20 80. 30. 40. Leipzig und Umgegend: Th. Fr. 217. 148. U. B. 180,85. 148,60. E. B. 251,50. Leipzig-Lugger: F. 730. Sangerhausen: R. M. 18. 18,50. Harburg: H. 1,20. U. 8 80. 18 50. 8,30. 24,40.

Leipzig. Am 18. August, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Vereinsangelegenheiten. 3) Fragekasten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Bilance. Einnahme 4065,08. Ausgabe 4007,65. Ueberschuß 57,43.

Collegen! Auf mehrfach an mich gerichtete briefliche und mündliche Anfragen, wie ich dazu komme, in einem Briefe nach Berlin zu berichten, daß die Angelegenheit unserer Kollegen in Hamburg sehr bedenklich stehe...

Ich bestrachte die Angelegenheit einfach als ein Manöver, um eure Bestandigkeit im Unterstügen unserer sich im Auslande befindenden Kollegen zu erwidern und so auf diese Weise die Sache zu schädigen...

Collegen! Laßt Euch durch die Miniarbeit dunkler Existenzen nicht irren machen, haltet treu wie bisher zur Fahne, endlich muß der Sieg unser werden.

Mit collegialem Gruß! Theodor Schwarz, Altheide 16.

Anzeigen.

Achersleben.

Die Mitgliederversammlung am 18. August findet nicht statt. Sonntag, den 18. August, Nachmittags 4 Uhr, findet unser diesjähriges Sommer-Fest.

im alten Schützenhause, bestehend aus Concert, Ball und Vorträgen statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen, sowie auswärtige Freunde des Vereins hierdurch freundlich einladen.

Nürnberg.

Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer. Samstag, den 17. August, Abends 8 1/2 Uhr im neuen Vereinslokale „Café Wert“, Pfreldergasse.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Verschiedenes. 3) Fragekasten. Alle Kollegen sind hierzu freundlich eingeladen.

Hannover.

Berein der Former- und Berufsgenossen. Wir fordern hiermit den Former Otto Köhlig aus Staßfurt auf, uns umgehend seine Adresse mitzutheilen.

Bremen. (Klempner-Fachverein.) Sonnabend, den 17. August, Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Jauner (Stadt Chicago), Jakobstr. 28: Monats-Versammlung.

Stock. (Metallarbeiter-Fachverein.) Sonntag, den 18. August, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale, Fischmarkt 5: Mitgliederversammlung.

Braunschweig. (Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer.) Sonnabend, den 10. August im Vereinslokale „Café Haus am Rheinischen Hof“, Wendenstr. 45: Mitglieder-Versammlung.

Metallarbeiterfachverein Barmen. Samstag, 10. August, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale bei Herrn Berger Mitgliederversammlung.

Leipzig. (Former-Unterstützungsverein.) Sonntag, den 18. August, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Vereinsangelegenheiten. 3) Fragekasten.

Fachverein der Reihzeugmacher Nürnbergs. Montag, den 12. August, Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokale (Sandner's Wirtschaft, Tuchstraße) Monatsversammlung.

Formerunterstützungsverein Göppingen. Sonntag, den 18. August, Waldfest, wozu alle Former- und Fachvereine freundlich einladet.

Berlin. Fachverein der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen. Der Arbeitsnachweis und Auszahlung der Fremdenunterstützung findet jetzt bei Herrn Wilhelm Selich, Wollenerstr. 9, vorn, 3 Et., statt...

Kernmacher gesucht. Ein tüchtiger Kernmacher, hauptsächlich auf Lehmterne, wird bei 10stündiger Arbeitszeit (Lohn 3,50 Mk) gesucht.

Tüchtige Sandformer in Schablonenarbeit erfahren, Verdienst 5-6 Mk pro Tag, gesucht. Beschäftigung dauernd. Jco. Off. sub. S. a. d. Exp. d. Bl.

Deutsches Arbeitermesser ein vorzügliches und praktisches Taschenmesser für den deutschen Arbeiter. Stück 50 Pf. Muster 60 sendet Gotth. Sahn, Inhaber Wth. Bahn, Breslau.

Illustration of a man with a staff and a sunburst, with text: Spaziergänge eines Atheisten. Ein Radweiser im Erkennkreis der Wahrheit. Polemisches und Radmisches von Ferdinand Heigl, kgl. Rechtsanwalt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.